



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Mehr Auftragseingänge und Baugenehmigungen aber leichter Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe



Von Moritz Hohlstein

In der Statistischen Analyse N° 60 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Baugewerbe“ vorgestellt.

Das Baugewerbe ist in den vergangenen Jahren dynamisch gewachsen. Umsätze und Beschäftigung stiegen kräftig. Im Bauhauptgewerbe waren die Umsätze 2021 jedoch erstmals seit 2015 leicht rückläufig. Zwar deuten zunehmende Auftragseingänge und eine steigende Zahl von Baugenehmigungen auf eine Fortsetzung der guten Baukonjunktur hin, allerdings stellen die Rekordteuerungsraten bei Baumaterialien eine besondere Herausforderung für die Branche dar. Im Ausbaugewerbe sind die Ergebnisse aufgrund einer Methodikänderung nur eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Leichter Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe

Umsätze sinken
erstmals seit
2015

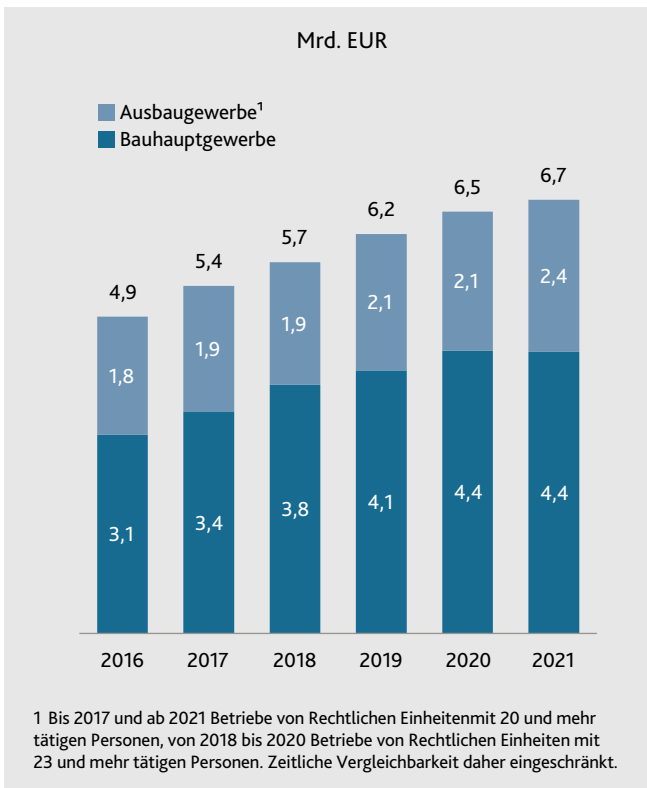
Die Erlöse im Bauhauptgewerbe waren 2021 leicht rückläufig. Der baugewerbliche Umsatz der Betriebe, die im Rahmen der Konjunkturerhebung befragt wurden, lag bei knapp 4,4 Milliarden Euro. Gegenüber 2020 bedeutet das ein leichtes Minus von 0,4 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent). Für das Bauhauptgewerbe, das im Vorjahr sogar trotz des Ausbruchs der Corona-Pandemie weiter wuchs, ist dies der erste Umsatzrückgang seit 2015.

Hoch- und
Tiefbau ent-
wickeln sich
unterschiedlich

Hoch- und Tiefbau entwickelten sich in unterschiedliche Richtungen. Der Tiefbau erwirtschaftete 1,8 Prozent weniger Umsatz als 2020. Der Grund dafür sind Einbußen im Bereich „Sonstiger öffentlicher Tiefbau“,

dessen Erlöse 14 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres lagen. Der gewerbliche Tiefbau und der Straßenbau verzeichneten derweil Zuwächse von 6,9 bzw. 1,7 Prozent. Im Hochbau stieg der Umsatz um 0,9 Prozent. Der Wachstumstreiber war der gewerbliche Hochbau, dessen Erlöse um 8,7 Prozent zulegten. Diese Steigerung könnte ein Hinweis darauf sein, dass Unternehmen, die sich zu Beginn der Corona-Pandemie infolge der Unsicherheit über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung mit Investitionen zurückhielten, wieder mehr in neue Gebäude investierten. Im öffentlichen Hochbau blieben die Umsätze nahezu unverändert (+0,2 Prozent). Deutliche Erlöseinbußen gab es hingegen im Wohnungsbau. Nach einem kräftigen Anstieg im Vorjahr ergab sich 2021 für dieses Segment ein Minus von 7,5 Prozent.

G1 Umsatz im Baugewerbe 2016–2021



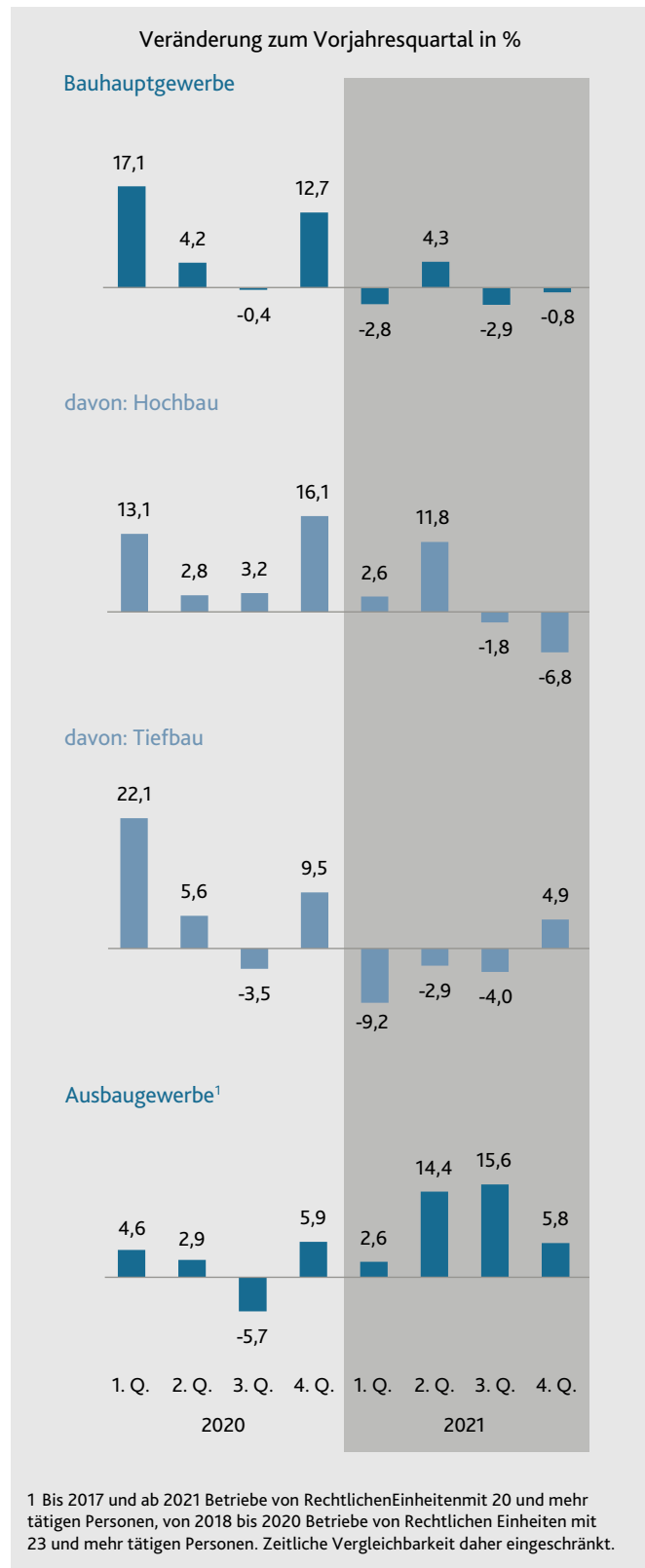
Nur im zweiten Quartal fallen die Erlöse höher aus als im Vorjahr

Die Umsätze im Bauhauptgewerbe waren 2021 in drei der vier Quartale niedriger als 2020. Im ersten Quartal lagen die Erlöse um 2,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Dabei könnte unter anderem eine Rolle spielen, dass Abrechnungen in das vierte Quartal 2020 vorgezogen wurden, um von der temporären Senkung der Mehrwertsteuer im zweiten Halbjahr 2020 zu profitieren. Im zweiten Quartal 2021 waren die Erlöse 4,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Im dritten und vierten Quartal blieben die Umsätze jedoch erneut hinter den Vorjahreswerten zurück (-2,9 bzw. -0,8 Prozent).

Auftragseingänge steigen

Die Auftragseingänge sind ein Indikator für die künftige Umsatzentwicklung. Der Wert der 2021 im Bauhauptgewerbe neu eingegangenen Aufträge übertraf das Vorjahr

G2 Umsatz im Baugewerbe 2020 und 2021 nach Quartalen





resergebnis um elf Prozent (Deutschland: +9,4 Prozent). Das Ordervolumen legte sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig zu (+11 bzw. +10 Prozent). Innerhalb des Hochbaus stiegen die Auftragseingänge im Wohnungsbau besonders stark (+25 Prozent). Der gewerbliche Hochbau verzeichnete ein Plus von 8,7 Prozent, während die Nachfrage im öffentlichen Hochbau rückläufig war (-6,7 Prozent). Auch im Tiefbau erhöhten sich die Bestellungen in zwei von drei Teilbereichen: Im sonstigen öffentlichen Tiefbau und im gewerblichen Tiefbau lag das Ordervolumen deutlich über dem Niveau von 2020 (+31 bzw. +16 Prozent). Nur im Straßenbau ergab sich ein Minus von 1,9 Prozent.

Bauleistungspreise nehmen stark zu

Der deutliche Zuwachs bei den Auftragseingängen könnte allerdings zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass sich beim Abschluss neuer Aufträge die massiv gestiegenen Baustoffkosten niederschlugen. Die Rekordteuerungsraten bei Baustoffen wie Holz und Stahl entfalteten eine preistreibende Wirkung auf den Baustellen. Die Preise für Bauleistungen in Deutschland – Landesergebnisse für Rheinland-Pfalz liegen in dieser Statistik nicht vor – zogen 2021 deutlich stärker an als in den Vorjahren. Zu dieser Entwicklung trug neben den höheren Materialkosten auch eine wachsende Nachfrage bei. Bauleistungen an Wohngebäuden und an Bürogebäuden verteuerten sich um 7,7 bzw. 7,8 Prozent. Bei den Wohngebäuden erhöhten sich die Preise für Rohbauarbeiten um 8,8 Prozent und für Ausbauarbeiten um 6,8 Prozent. Für Instandhaltungsarbeiten wurden 7,4 Prozent und für Schönheitsreparaturen 4,8 Prozent mehr verlangt. Im Tiefbau fielen die Preissteigerungen geringer aus als im Hochbau. Straßenbauarbeiten verteuerten sich um 3,7 Prozent. Die Teue-

rungsraten beziehen sich auf Nettopreise, da die Veränderung der Bruttopreise zum Vorjahr durch die temporäre Mehrwertsteuersenkung im zweiten Halbjahr 2020 beeinflusst ist.

Beschäftigung im Bauhauptgewerbe steigt das sechste Jahr in Folge

Die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe erhöhte sich das sechste Jahr in Folge. Gut 23 900 Personen waren 2021 in den Betrieben des Bauhauptgewerbes, die in die Erhebung einbezogen sind, beschäftigt. Das waren sechs Prozent mehr als 2020 (Deutschland: +2,6 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg 2021 schwächer als die Beschäftigtenzahl (+3,8 Prozent; Deutschland: +0,3 Prozent), sodass die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Beschäftigten um zwei Prozent abnahm (Deutschland: -2,3 Prozent). Die Produktivität – gemessen als Umsatz je geleistete Arbeitsstunde – verringerte sich um 4,1 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Der Umsatz je geleistete Arbeitsstunde belief sich 2021 auf 152 Euro und lag damit unter dem bundesweiten Durchschnitt (161 Euro). Die Entgeltsumme im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe, die unter anderem die Bruttolöhne und -gehälter der Beschäftigten umfasst, erhöhte sich 2021 um 6,6 Prozent (Deutschland: +5 Prozent). Die Zunahme fiel etwas stärker aus als der Beschäftigungszuwachs. Daraus resultiert ein geringfügig höheres Entgelt je Beschäftigten: Das durchschnittliche Jahresentgelt betrug in Rheinland-Pfalz 42 500 Euro (Deutschland: 41 900 Euro). Dies entspricht einer Steigerung um 0,6 Prozent (Deutschland: +2,3 Prozent). Je geleistete Arbeitsstunde wurden 36 Euro gezahlt (+2,6 Prozent; Deutschland: 35 Euro, +4,6 Prozent).

Gut 23 900 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe

Ergebnisse zum Ausbaugewerbe nur eingeschränkt vergleichbar

Abschneidegrenze sinkt von 23 auf 20 tätige Personen

Bei der Konjunkturerhebung im Ausbaugewerbe ist mit dem Berichtsjahr 2021 eine methodische Änderung eingetreten. Nachdem von 2018 bis 2020 alle Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 und mehr tätigen Personen befragt wurden, sind es seit 2021 Betriebe mit mindestens 20 tätigen Personen. Dadurch sind die Ergebnisse für 2021 nur eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Die Zahl der Betriebe des Ausbaugewerbes, die in die Konjunkturerhebung einbezogen waren, erhöhte sich 2021 um gut ein Viertel auf 485. Die Erlöse wuchsen nicht so stark wie die Zahl der Betriebe, da durch die methodische Änderung kleinere, umsatzschwächere Betriebe neu in die Erhebung aufgenommen wurden. Sie legten um 9,5 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro zu (Deutschland: +9,4 Prozent). Es ist jedoch davon auszugehen, dass das Wachstum nicht vollständig auf die Methodikänderung zurückzuführen ist. Im Jahr 2018, als die Abschneidegrenze umgekehrt von 20 auf 23 tätige Personen erhöht wurde, waren dadurch weit weniger Betriebe aus der Erhebung herausgefallen als nun neu dazukamen.

Starke Umsatzsteigerungen im zweiten und dritten Quartal

Der unterjährige Umsatzverlauf zeigt vor allem im zweiten und dritten Jahresviertel starke Steigerungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal. Im ersten Quartal lagen die Umsätze um 2,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im zweiten Quartal waren die Erlöse 14 Prozent und im dritten Quartal 16 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Im letzten Viertel des Jahres ließ die Dynamik wieder nach (+5,8 Prozent).

Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent auf 18900 Personen (Deutschland: +12 Prozent). Proportional nahm auch die Zahl der geleiste

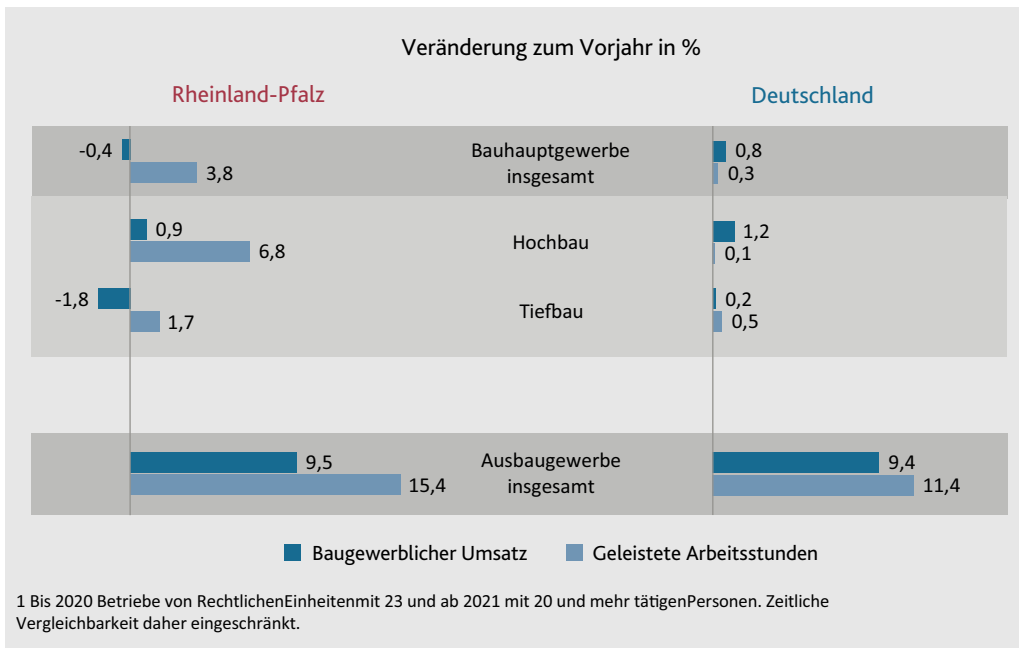
Konjunkturerhebungen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

Für eine differenzierte Betrachtung des Baugewerbes wird auf die Konjunkturerhebungen im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe zurückgegriffen. Diese Statistiken erfassen Betriebe von Rechtlichen Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten und decken knapp 44 Prozent des Produktionswertes des gesamten Baugewerbes ab, der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt wird.

Die in der monatlichen Konjunkturstatistik für das Bauhauptgewerbe berücksichtigten Betriebe erwirtschafteten etwa 67 Prozent der baugewerblichen Erlöse und beschäftigen gut die Hälfte der baugewerblich tätigen Personen. Im Berichtsjahr wurden im Durchschnitt 467 Betriebe erfasst. Jeder Betrieb hatte durchschnittlich 51 baugewerblich Beschäftigte und erzielte einen Umsatz von 9,3 Millionen Euro.

Die vierteljährliche Konjunkturerhebung im Ausbaugewerbe, zu dem z. B. die Elektro-, Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation und das Malergewerbe zählen, erfasste im Berichtsjahr im Durchschnitt 485 Betriebe. Der Anteil dieser Betriebe an allen im Ausbaugewerbe Beschäftigten sowie am gesamten ausbaugewerblichen Umsatz beträgt etwa 62 bzw. 65 Prozent. Diese Betriebe waren im Schnitt mit 39 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 4,9 Millionen Euro kleiner als im Bauhauptgewerbe. Bis zum Berichtsjahr 2017 und seit 2021 umfasst die Erhebung im Ausbaugewerbe Betriebe von rechtlichen Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten. In den Jahren 2018 bis 2020 wurden Betriebe von rechtlichen Einheiten mit mindestens 23 Beschäftigten in die Erhebung einbezogen. Vergleiche zwischen diesen Zeiträumen sind dadurch nur eingeschränkt möglich.

G3 Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2021



Umsatz je Arbeitsstunde sinkt

Arbeitsstunden zu (+15 Prozent; Deutschland: +11 Prozent). Folglich veränderte sich die Zahl der Arbeitsstunden je Person nur leicht (+0,8 Prozent; Deutschland: -0,5 Prozent). Die Produktivität im Ausbaugewerbe ging derweil zurück: Der Umsatz je Arbeitsstunde verringerte sich um 5,2 Prozent auf 105 Euro (Deutschland: -1,8 Prozent auf 111 Euro). Dies könnte auch mit der Methodikänderung zusammenhängen, da kleinere Betriebe oftmals eine geringere Produktivität aufweisen als größere. Die Entgeltsumme im Ausbaugewerbe stieg um 14 Prozent (Deutschland: ebenfalls +14 Prozent).

Aufgrund des kräftigen Beschäftigungszuwachses bedeutet dies dennoch eine etwas niedrigere Bezahlung pro Kopf und pro Stunde. Das durchschnittliche Jahresentgelt je Beschäftigten sank um 0,4 Prozent auf 35 900 Euro (Deutschland: +1,6 Prozent auf 37 200 Euro). Je geleistete Arbeitsstunde betrug das Entgelt 30 Euro (-1,2 Prozent; Deutschland: +2,2 Prozent auf 30 Euro).

Rekordwert bei Baugenehmigungen

Die Zahl der Baugenehmigungen ist ein wichtiger Frühindikator zur Einschätzung der Baukonjunktur, da sie über die zukünftige Bauaktivität Auskunft gibt. In Rheinland-Pfalz wurden 2021 wesentlich mehr Baugenehmigungen erteilt als im Vorjahr (+16 Prozent; Deutschland: +7,1 Prozent). Sowohl die Zahl der Genehmigungen für Wohngebäude als auch für Nichtwohngebäude erhöhte sich (+15 bzw. +17 Prozent). Somit wurde der Abwärtstrend bei den Nichtwohngebäuden gestoppt; in den vorherigen vier Jahren war die Zahl der Baugenehmigungen jeweils gesunken. Die Zahl der genehmigten Wohnungen wuchs ebenfalls. Sie erhöhte sich um 13 Prozent auf 18 900; das ist der höchste Wert seit dem Jahr 2000.

Mehr Baugenehmigungen als im Vorjahr

In den ersten beiden Quartalen 2021 wurden deutlich mehr Baugenehmigungen erteilt als im Jahr zuvor (+28 bzw. +27 Prozent). Dies könnte zu Teilen auch eine Folge staatlicher Förderungsanreize sein. So endete am

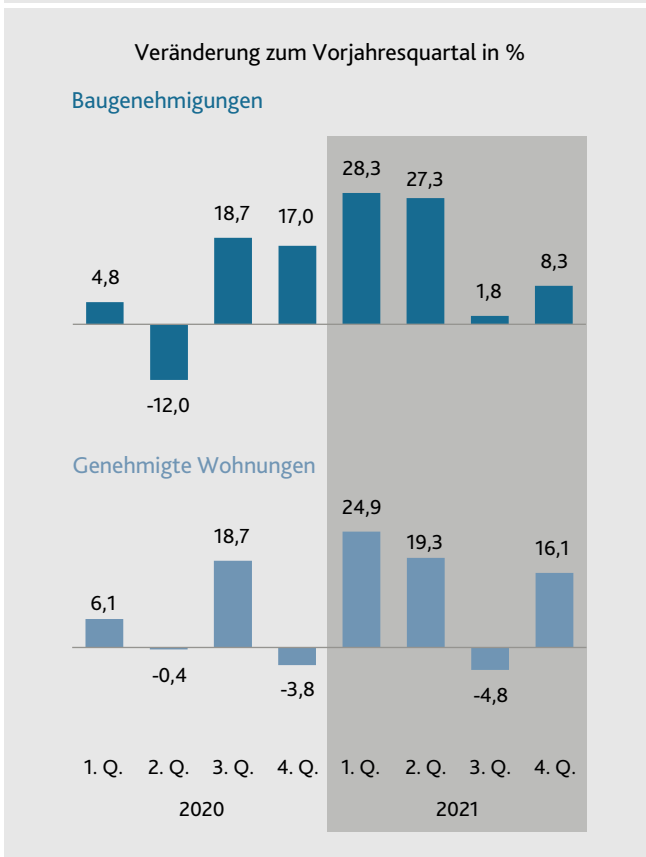
Baugenehmigungen in der ersten Jahreshälfte deutlich über Vorjahresniveau

31. März 2021 die Antragsfrist für das Baukindergeld. Im dritten Jahresviertel lag die Genehmigungszahl um 1,8 Prozent über dem Niveau von 2020. Im Schlussquartal wurde ein Anstieg um 8,3 Prozent verzeichnet.

Im Neubaubereich stiegen die Baugenehmigungen um 14 Prozent (Deutschland: +4,4 Prozent). Es wurden 13 Prozent mehr neue Wohngebäude und zwölf Prozent mehr Neubauwohnungen genehmigt als 2020. Bei neuen Wohnungen in Zweifamilienhäusern (+32 Prozent) gab es stärkere Zuwächse als in Ein- oder Mehrfamilienhäusern (+9,6 bzw. 14 Prozent). Die Zunahme der Zahl genehmigter Neubauwohnungen ist in erster Linie auf eine höhere Bauaktivität von privaten Haushalten zurückzuführen. Die Zahl der Wohnungen, bei denen private Haushalte als Bauherren fungierten, nahm gegenüber dem Vorjahr um 1900 bzw. 23 Prozent zu. Die Zahl der Neubauwohnungen im Auftrag von Unternehmen ging derweil um 400 bzw. 6,7 Prozent zurück. Von den 2021 genehmigten Neubauwohnungen entfielen fast zwei Drittel auf Privathaushalte und knapp ein Drittel auf Unternehmen. Öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck wiesen nur geringe Anteile auf.

Bei zwei Drittel der Neubauwohnungen sind Privathaushalte Auftraggeber

G4 Baugenehmigungen und genehmigte Wohnungen 2020 und 2021 nach Quartalen



Moritz Hohlstein, Volkswirt M.Sc., ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2021 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“, die am 30. März 2022 erschienen ist. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.



Titelfoto: © Mongkolchon - stock.adobe.com